

SOLO

Projekte

der Solidarischen Landwirtschaft
im Delitzscher Land

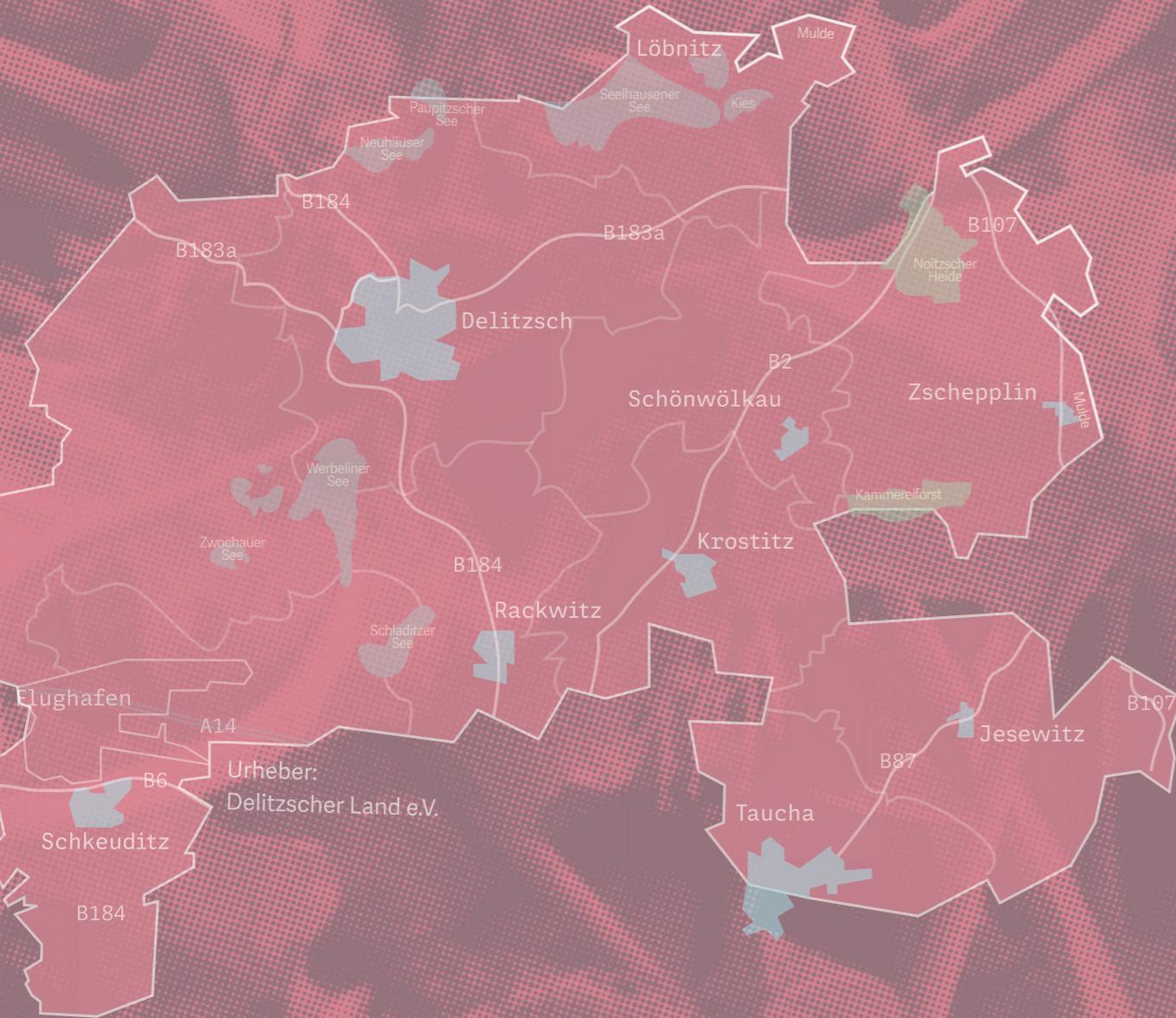


Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Projektgebiet Delitzscher Land



Projekte

der Solidarischen Landwirtschaft im
Delitzscher Land

Editorial

Diese Broschüre informiert über die Projekte der Solidarischen Landwirtschaft (SoLawi) im Delitzscher Land. Eine Besonderheit der Region ist eine deutschlandweit einzigartige Konzentration von insgesamt fünf SoLawi-Projekten im Umkreis von wenigen Kilometern um Taucha. Dazu kommen noch zwei weitere SoLawis mit Flächen in ca. 15 km Entfernung bei Leipzig und Brandis. Damit befinden sich sieben der derzeit 22 sächsischen SoLawi Projekte in der Region.

Alle Projekte setzen eigene Schwerpunkte und verwirklichen das Konzept SoLawi auf unterschiedliche Weise. Gleichzeitig gibt es eine gemeinsame Verständigung über die Grundprinzipien Solidarischer Landwirtschaft. Zu Beginn der Broschüre geben wir Antworten auf die Fragen „Was ist Solidarische Landwirtschaft?“ und „Was ist das Solidarische an Solidarischer Landwirtschaft?“.

Auf Seite 8 beschreibt Karl Giesecke die Entstehungsgeschichte des SoLawi-Clusters im Delitzscher Land – von den Anfängen der ersten Projekte um 2010 bis heute. Er macht unter anderem deutlich, wie die SoLawis von der Nähe zueinander sowie von der guten Anbindung an die Großstadt Leipzig profitieren und wie wertvoll die entstandenen Netzwerke sind. Die SoLawis sind als Arbeitsgruppe auch Teil des *Leipziger Ernährungsrates* (*Ernährungsrat Leipzig e. V.*, kurz *ER Leipzig*). Welche Funktion und Arbeitsweise der Ernährungsrat verfolgt, erklärt Sabrina Gerdes auf Seite 14.

Herzstück der Broschüre sind die Porträts der hier ansässigen SoLawi-Projekte (S. 18-33). Sowohl in Form eines Steckbriefes als auch durch fotografische Eindrücke werden die *Ackerilla eG* (im Folgenden auch kurz *Ackerilla*), die *Kleine Beete e. V. (Kleine Beete)*, die *KoLa Leipzig eG (KoLa)*, die *Gemüsekooperative Rote Beete eG (Rote Beete)* und die *Sterngartenodyssee (SGO)* mit den Unterbetrieben *Gemüsebau Maria Bienert* und *Apfelsternwarte* vorgestellt.

Einen weiteren Einblick geben auf Seite 32 bis 37 vier Mitglieder verschiedener SoLawis. In kurzen Interviews berichten sie von ihrem SoLawi-Alltag, dem Umgang mit „Gemüseverwertungsdruck“ und der Frage nach dem finanziellen Beitrag in der sogenannten „Bietrunde“. Was genau sich wiederum hinter diesen Begriffen und vielen weiteren Schlagworten rund um SoLawi verbirgt, wird mithilfe des Glossars am Ende der Broschüre erklärt (S. 38).

Diese Broschüre gehört zu einer dreiteiligen Reihe, die durch den *Allmende Taucha e. V.* im Rahmen eines geförderten Projektes erstellt wurde. Die Finanzierung ermöglichte LEADER, ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Ziel des Projektes war es, die lokale gemeinschaftliche Grundversorgung, ökologisches Bewusstsein und die Partizipation an Produktionsprozessen zu fördern und somit langfristig in der Region Delitzscher Land zu verwurzeln. Die anderen beiden Titel sind: „Kooperationen zwischen Betrieben der Solidarischen Landwirtschaft und anderen Direktvermarktenden“ und „Bildungsprojekte in Zusammenarbeit mit Solidarischer Landwirtschaft und direktvermarktenden Betrieben“. Im Rahmen des Projektes wurden von Mai 2020 bis September 2022 diverse Veranstaltungen zu den verschiedenen thematischen Schwerpunkten durchgeführt. Mehrere Initiativgruppen zur Gründung von „belebten Verteilstationen“ für regionale Lebensmittel im Projektgebiet Delitzscher Land wurden unterstützt. Des Weiteren führten wir Bildungsveranstaltungen durch, beteiligten uns mit Infoständen an Märkten und begleiteten regelmäßig die Vernetzungstreffen der SoLawi-Betriebe.

Mehr Informationen zum Verein unter: www.allmendeverein.de

Wir wünschen spannende und inspirierende Einblicke und freuen uns über euer Feedback.

Das Team des Allmende Taucha e. V. – Juni 2022



04 Was ist Solidarische Landwirtschaft?

06 Was ist das Solidarische an Solidarischer Landwirtschaft?

08 Entstehungsgeschichte des SoLawi-Clusters bei Leipzig

14 Netzwerken im Ernährungsrat: Die AG SoLawi

18 Bühne frei: SoLawi-Projekte im Porträt

32 »Der Acker ist ein toller Ort!« – Mitglieder im Interview

38 Glossar: SoLawi von A bis Z

44 Links & Hinweise

Projekte der Solidarischen Landwirtschaft im Delitzscher Land

SoLawi-Vernetzung lokal & bundesweit

weitere Netzwerke & Initiativen

Akteur:innen & Initiativen aus dem Delitzscher Land

SoLawwi?

Was ist Solidarische Landwirtschaft ?

Projekte der Solidarischen Landwirtschaft (engl. community-supported agriculture, kurz CSA) beruhen auf verbindlichen und langfristigen Beziehungen zwischen Lebensmittel-Produzent:innen und Konsument:innen. Planbarkeit der Produktion und Deckung des Finanzbedarfes unabhängig von den Ertragsmengen und Marktpreisen sind Grundelemente der Solidarischen Landwirtschaft.

Die Mitglieder einer SoLawi finanzieren im Idealfall mittels eines festen monatlichen Betrags den kompletten Betrieb und erhalten dafür einen Anteil der Ernte. In verschiedenen Intensitäten werden außerdem alle Mitglieder der Solidarischen Landwirtschaft am Betriebsalltag sowie an Organisations- und Entscheidungsprozessen beteiligt. Über regelmäßige Versammlungen, Umfragen oder andere Formate können Mitglieder auf die Entwicklung des Betriebes Einfluss nehmen. Häufig werden Rechtsformen gewählt, die Einflussmöglichkeiten für die Mitglieder auch formal ermöglichen, wie bspw. Genossenschaften oder Vereine.

Meistens helfen die Mitglieder einer SoLawi bei regelmäßigen Arbeitseinsätzen direkt auf dem Acker. Über ein Netz an Verteilstationen werden die Produkte in der Regel wöchentlich an die Mitglieder verteilt. Die meisten SoLawi-Projekte sind Mitglied im Netzwerk *Solidarische Landwirtschaft e. V.* Dieses bundesweite Netzwerk setzt sich für die Verbreitung von solidarischer Landwirtschaft ein, schafft eine Plattform für Austausch, Vernetzung und gemeinsame Organisation.

Die SoLawi-Betriebe im Delitzscher Land widmen sich vorwiegend der Produktion von Gemüse, teilweise ergänzt durch Obst. Jenseits des Delitzscher Landes gibt es aber auch SoLawis, die Ackerbau und Viehzucht betreiben oder gar ihr eigenes Bier brauen.

Viele der SoLawi-Projekte orientieren sich an den Leitgedanken der **Commons-Bewegung** und dem Prinzip der Gemeinwohlökonomie. Diese Wirtschaftsweisen zielen in erster Linie auf das Wohl von Menschen und Umwelt ab und basieren auf Prinzipien wie Kooperation, Solidarität und geteiltem Eigentum.

Das CSX-Netzwerk, ein weiterer assoziierter Zusammenschluss, hat sich zum Ziel gesetzt, das Grundprinzip des gemeinschaftlichen Wirtschaftens, wie es in SoLawis praktiziert wird, auf weitere Bereiche zu übertragen. CSX steht dabei für community supported "whatever", also auf deutsch etwa gemeinschaftsgetragenes was auch immer. Für das X kann dann entsprechend eingetragen werden, um welche Produkte oder welches Handwerk es im konkreten Projekt geht.

→ www.gemeinschaftsgetragen.de.

SoLawwi!



COMMONS-BEWEGUNG

Der Begriff Commons (von lat. communis; dt. "gemein(sam)") bezeichnet Ressourcen (z.B. Wissen, Nahrung, Wasser, Land, Zeit), die aus selbstorganisierten Prozessen hervorgehen.¹ Ein Beispiel dafür ist das Ackersyndikat, ein dezentraler Verbund von selbstorganisierten Höfen. Es sorgt dafür, dass landwirtschaftliche Flächen immer den Menschen gehören, die sie ökologisch verantwortlich bewirtschaften und nutzen. Das Land ist dabei nicht Privateigentum, sondern unverkäuflicher Gemeinschaftsbesitz.

→ www.ackersyndikat.org/

¹ Vgl. de.wikipedia.org/wiki/Commons

ÖKO-ZERTIFIZIERUNG ODER /UND PARTIZIPATIVE GARANTIESYSTEME

Nicht alle SoLawi-Betriebe sind öko-zertifiziert. Transparenz, demokratische Mitbestimmung, Mitarbeit und gegenseitiges Vertrauen zwischen allen Beteiligten und im Netzwerk der Betriebe sollen die Grundlage für die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards bieten. „Partizipative Garantiesysteme sind lokal fokussierte Qualitätssicherungssysteme. Sie zertifizieren Produzenten auf Basis von aktiver Partizipation der Interessenvertreter und sind auf einem Fundament von Vertrauen, sozialen Netzwerken und Wissensaustausch gebaut.“²

² IFOAM https://www.ifoam.bio/sites/default/files/2021-03/PGS%20Definition%20in%20Different%20languages_2021.pdf



Was ist das Solidarische an Solidarischer Landwirtschaft?

Der Anspruch eines solidarischen Miteinanders wird in den SoLawi-Projekten unterschiedlich mit Leben gefüllt. Folgende Ziele werden dabei meistens verfolgt:

→ Die Mitglieder sichern das Einkommen der Landwirt:innen und Bäuer:innen unabhängig von eventuellen Ertrags- und Preisschwankungen bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Das Risiko von bspw. wetterbedingten Ernteausfällen wird so geteilt.

→ Die Landwirt:innen und Bäuer:innen erhalten einen fairen und auskömmlichen Lohn für ihre Arbeit.



→ Die Mitglieder unterstützen mit ihrem finanziellen Beitrag auch die Art und Weise, wie Landwirtschaft umgesetzt wird. So lassen sich z.B. die Integration von Blühflächen, das Verwenden samenfester Sorten und andere naturschutzrelevante Projekte direkt in die Betriebsplanung integrieren und gemeinschaftlich finanzieren.



→ Teile der Produktion werden Initiativen zur Verfügung gestellt, die ebenso für eine solidarische Gesellschaft eintreten (bspw. Workshops, Seminare, Demos, Partys, Camps).

→ Die SoLawi-Projekte engagieren sich auch politisch für eine Agrarwende, Ernährungssouveränität, freies Saatgut und Kooperation statt Konkurrenz. Sie organisieren Veranstaltungen, Kundgebungen und bringen sich in Beteiligungsformaten ein.

→ Auch Menschen mit geringen finanziellen Mitteln sollen Zugang zu gesunder regionaler Ernährung haben. Hier einige Beispiele, wie versucht wird, dies umzusetzen:

Bietrunden

Aus dem Jahresetat des Betriebes und der Anzahl der Gemüseanteile ergeben sich die je Anteil notwendigen durchschnittlichen Produktionskosten. Diese werden über eine anonyme Bietrunde unter den Mitgliedern aufgeteilt. Alle Mitglieder geben nach Selbsteinschätzung ein Gebot für ihren monatlichen Beitrag ab. Die Gebote werden dann zusammengezählt, aufs Jahr hochgerechnet und mit dem kalkulierten Jahresetat verglichen. Es gibt so viele Runden, bis der notwendige Betrag erreicht ist. In jeder Runde gibt es für alle die Möglichkeit, das Gebot zu erhöhen.

Vorgegebene Staffelpreise

Es gibt vorgegebene Beitragsabstufungen, zwischen denen, je nach eigenem verfügbarem Geld, gewählt werden kann, bspw. Unterstützer:innen-Beitrag, normaler Beitrag, Soli-Beitrag.

Soli-Anteile für Menschen mit wenig verfügbarem Geld

Alle zahlen grundsätzlich den gleichen monatlichen Beitrag und es gibt eine begrenzte Anzahl an Plätzen mit einem geringeren Beitrag für Personen, die über weniger finanzielle Mittel verfügen.

AGRARWENDE:

Prozess der umfassenden Neuausrichtung der Landwirtschaftspolitik und landwirtschaftlichen Praxis mit Blick auf soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit: keine Massentierhaltung, auskömmliche Gehälter, gesunde Arbeitsbedingungen, Bodenschutz und Humusaufbau, weitgehender Verzicht auf chemische Dünger und Pflanzenschutzmittel u.ä.. → www.aktion-agrar.de/



Eine kleine Entstehungsgeschichte über das SoLawi-Cluster bei Leipzig

Im Delitzscher Land, genauer gesagt in und um Taucha im Nordosten von Leipzig, gibt es eine deutschlandweit einzigartige Ballung an SoLawi-Projekten: Gleich fünf der insgesamt ca. 22 sächsischen Projekte haben sich in den letzten zehn Jahren dort gegründet. Einer Schätzung zufolge versorgen sie zusammen ca. 3 000 Menschen¹ (Stand: Mai 2022). Insgesamt gibt es etwa 400 Projekte in Deutschland – Tendenz steigend!

Karl Giesecke

ehemaliger Gärtner bei der Gemüsekooperative Rote Beete eG und freiberuflicher SoLawi-Berater

Wie alles begann...

Im Jahr 2011 gründete sich die erste SoLawi in Leipzig auf einer Grünfläche in Leipzig-Stünz. Das Ziel der SoLawi *Solidarische Feldwirtschaft* (heute *VegUtopia e. V.*, siehe S. 30) war zunächst eine gemeinschaftlich getragene, erdölfreie Gemüseproduktion mit komplett geschlossenem Betriebskreislauf und ausschließlich samenfesten Sorten. Das Gemüse versorgte einen kleinen Kreis an Mitgliedern und wurde von diesen selbst geerntet.

Im selben Jahr kaufte eine Gruppe von Menschen einen Hof im Dorf Sehlis, einem Ortsteil von Taucha, für ein gemeinschaftliches Wohnprojekt sowie angrenzende 5,5 ha Land. Ab 2012 wurden ca. 4,5 ha von zunächst vier Gärtner:innen unter dem Namen *Rote Beete* (siehe S. 22) bewirtschaftet.

Die Wohngruppe hatte sich aus verschiedenen Erwägungen für den Standort entschieden. Es gab erschwinglichen Wohnraum, landwirtschaftliche Flächen, ausreichend Grundwasser und bis ins Zentrum der Großstadt Leipzig waren es nur 13 km. Leipzig war bekannt für seine vielen Freiräume, da es dort nach dem Ende der DDR viel Leerstand gab. Diese Räume wurden von einer lebendigen Szene für kreative Experimente genutzt. Hausprojekte, Nachbarschaftsinitiativen, Kulturprojekte, Suppenküchen, Wagenplätze, Stadtgärten u. a. entstanden unter diesen Bedingungen. Auch die „SoLawi-Saat“ fiel auf diesen fruchtbaren Boden.

Eine Keimzelle entsteht

Dem Aufruf zum Mitwirken am Aufbau einer solidarischen Gemüseproduktion folgten ca. zehn Menschen, die im Winter 2011/Frühling 2012 zusammen mit den vier Gärtner:innen eine erste gemeinsame Organisationsstruktur entwickelten. Nicht zuletzt wegen der Menschen, die in diesem Gründungsprozess sehr beharrlich und mit viel ehrenamtlichem Engagement an einer tragfähigen Struktur arbeiteten, war es möglich, dass die *Rote Beete* schon in der ersten

Saison 120 Anteile² mit reichlich Gemüse versorgte. Um genügend verbindliche Mitglieder für die erste Anbausaison zu finden, reichten fünf Informationsveranstaltungen. Ein halbes Jahr vor der ersten Gemüseauslieferung zahlten die Mitglieder außerdem bereits ihre monatlichen Beiträge und leisteten so einen großen Teil der Anschubfinanzierung. Mund-zu-Mund-Propaganda und die Möglichkeit, ein neues Modell gemeinsamen Wirtschaftens kennenzulernen und mitzugestalten, leisteten weitere Überzeugungsarbeit. Hausprojekte und Wagenplätze waren unter anderem für die schnellere Verbreitung der Mitgliedschaften und die optimale Nutzung der Gemüsemengen von besonderer Bedeutung. Durch die großen Mengen an Gemüse teilten sich insgesamt immer mehr Menschen die Anteile. Eine weitere günstige Bedingung für den Auf- und Ausbau der solidarischen Landwirtschaft sowohl in ökonomischer als auch sozialer Hinsicht ist der niedrigschwellige Zugang zu Räumen für Verteilstationen und Kooperationstreffen.

Die Rote Beete als Katalysator der Entwicklung

Neben der guten Entwicklung der *Roten Beete* ist es wichtig, den gut etablierten Demeter-Betrieb *Gemüsebau Maria Bienert* (heute Teil der SoLawi *Sterngarten-odysse*, siehe S. 28) in unmittelbarer Nähe zu nennen. Für die Gärtner:innen des Betriebes war es einfach möglich, sich ein Bild von Solidarischer Landwirtschaft im Nachbarbetrieb zu machen. Dazu kamen der fachliche Austausch und kleinere Kooperationen, wie z. B. maschinelle Unterstützung in den Anfangsjahren der *Roten Beete*. 2014 entschloss ein ehemaliger Auszubildender des *Gemüsebaubetriebs Bienert und Hänsel*, sich auf einer Fläche von 0,5 ha, nur ca. 100 Meter der *Roten Beete* entfernt, selbstständig zu machen und die *Kleine Beete* (heute *Kleine Beete e. V.*, siehe S. 24) zu gründen. Der ehemalige Verpächter der *Kleinen Beete* ist eine Privatperson aus Sehlis, die die *Rote Beete* auch schon Kartoffeln und Kohl in den Gewölbekeller seines Hofes einlagern ließ. Nicht nur neue Projekte im Umland wurden angestoßen. Ein weiterer Auszubildender von Bienert und Hänsel ging, inspiriert vom SoLawi-Gedanken, 2016 nach Nordrhein-Westfalen auf seinen elterlichen Hof, um ihn als SoLawi neu zu beleben.

1

Zurzeit verteilen die SoLawi-Projekte im Delitzscher Land insgesamt ca. 1 500 Ernteanteile. Es wird geschätzt, dass im Schnitt ca. zwei Menschen pro Anteil versorgt werden. Das ist auch abhängig von der Jahreszeit.

2

Mit Anteilen sind Ernteanteile gemeint: die Mitglieder einer SoLawi finanzieren im Idealfall mittels eines festen monatlichen Betrags den kompletten Betrieb und erhalten dafür einen Anteil der Ernte.

Die Sehliser Dorfbevölkerung gewann langsam Vertrauen. Die jungen Leute hatten nicht nur vielversprechende, wenn auch teilweise gewöhnungsbedürftige, Ideen, sondern waren tatsächlich in der Lage, einen funktionierenden Betrieb aufzubauen. Dadurch bekam die *Rote Beete* 2016, nach knapp fünf Jahren Arbeit, die ersten Pachtangebote für Land. Diese Flächen von insgesamt ca. 5 ha wurden dankend angenommen. Sie ermöglichten weiteres Wachstum und weitere Verflechtungen mit anderen landwirtschaftlichen Akteur:innen. So konnten beispielsweise Gründungsflächen als Kuhweide zur Verfügung gestellt werden oder für den Schnitt zur Heuproduktion. Futter-Mist-Kooperationen entstanden. Zudem entwickelte sich eine dauerhafte Kooperation mit der *Wanderschäferei* von André Wolf.

2018 erhielt die *Rote Beete* ein überraschendes Pachtangebot für Ackerflächen über 40 ha Land in einem anderen Tauchaer Ortsteil durch die evangelische Kirchgemeinde aus Taucha. Aufgrund der Einschätzung, mit 180 Anteilen und bis zu ca. 500 Esser:innen bereits eine gute Größe erreicht zu haben und die soziale Bindekraft der Organisation nicht durch die anonymisierende Wirkung eines Mitgliederwachstums zu schwächen, wurde zunächst versucht, die Fläche weiterzuvermitteln. Es gab den Wunsch, lieber noch weitere SoLawi-Projekte zu ermöglichen, vielleicht auch mit anderen Produktionsschwerpunkten. Eine Nuss-SoLawi oder Getreideproduktion waren u. a. in Erwägung gezogen worden, das Vorhaben scheiterte jedoch an mangelnder Entschlossenheit. Einem Teil des ehemaligen Gärtner:innenteams der *Roten Beete* erschien

u. a. der Gedanke einer breiteren gesellschaftlichen Wirksamkeit durch größere Strukturen reizvoll. Sie verließen die *Rote Beete* und gründete auf den Flächen der Kirchgemeinde die *Ko-La Leipzig eG* (siehe S. 26), eine große Gemüse-SoLawi.

Eine Anfrage der sächsischen *Landbau AG* für die Pachtung weiterer Flächen in Sehlis wurde von der *Roten Beete* aus den oben genannten Gründen abgelehnt. Nach einem Hinweis pachtete 2019 die *Apfelsternwarte* (siehe S. 28), die Teil der überregionalen Hybrid-SoLawi³ *Sterngartenodyssee* (siehe S. 28) ist, die 11 ha und begann direkt neben der *Roten Beete* mit der Anlage von Apfelplantagen im Direktsaatverfahren.

2019 erhielt die *Rote Beete* ein erneutes Angebot. Derselbe Besitzer, der schon 2011 seine Flächen an die *Rote Beete* verkauft hatte, bot noch einmal etwa 14 ha zum Kauf an. Da die Fläche nur im Ganzen verkauft wurde, begab die *Rote Beete* sich wieder auf die Suche nach weiteren SoLawi-Gründer:innen. Schnell bauten sich Verbindungen zur Initiative SoLawi Neuland auf. Aus dieser Gruppe bildete sich schließlich die SoLawi *Ackerilla* (heute *Ackerilla eG*, siehe S. 20), die das Land mit der Kulturlandgenossenschaft kaufte und bereits im Frühjahr 2020 mit der Ausgabe von Anteilen begann.

3

„Hybrid-SoLawi“ ist ein Begriff, den ich für SoLawis nutze, die neben der Urproduktion noch als Händler:innen oder Food-Coop für Produkte anderer Produzent:innen auftreten. Die *Sterngartenodyssee* vertreibt ihre Produkte in Halle, Leipzig und Berlin und hat neben der eigenen Obstproduktion Abnahmevereinbarungen mit landwirtschaftlichen Produkten verschiedener Höfe.

Soziale Beziehungen verringern potentiellen Konkurrenzdruck

Ein weiterer entscheidender „Standort-Vorteil“ der SoLawis im Delitzscher Land ist die räumliche Nähe der einzelnen SoLawi-Projekte in und bei Taucha. Sie bietet die Möglichkeit, sich innerhalb weniger Fahrradminuten gegenseitig zu besuchen und so kurzfristige Unterstützung oder kollegiale Beratung niedrigschwellig zu leisten. Aber auch freundschaftliche Beziehungen konnten so untereinander entstehen. Soziale Beziehungen unter den Gärtner:innen spielen eine wichtige Rolle für die Kooperation unter den SoLawis. Akteur:innen wie der *Ernährungsrat Leipzig* oder der *Allmende Taucha e. V.* bieten beispielsweise mit der Arbeitsgruppe SoLawi (siehe S. 14) auch formale Plattformen für regelmäßige Treffen, zum Austausch und zur Vernetzung.

Zudem ist eine gewisse loyale und vertrauensvolle Beziehung zwischen Produzierenden und den Mitgliedern Grundvoraussetzung für das Funktionieren Solidarischer Landwirtschaft. Je mehr SoLawis sich etablieren, desto wichtiger wird dies. Ist in einer Region eine gewisse „Marktsättigung“⁴ erreicht, wird es in besonderem Maße wichtig, dass die Menschen sich nicht nur dem Prinzip SoLawi zuwenden, sondern auch einem konkreten Betrieb. Fluktuation im Mitgliederstamm stellt ein SoLawi-Projekt bereits vor Herausforderungen; doch ein Mangel an Mitgliedern kann unter Umständen sogar existenzbedrohend werden. Wird die SoLawi so gewechselt wie der Supermarkt, stürzen die SoLawis untereinander in dieselben alten Konkurrenzverhältnisse, in denen es um möglichst hohe Bequemlichkeit, Produktmengen und Qualität geht. Je vielfältiger und stärker also die sozialen Bindungen innerhalb einer SoLawi sind, desto sicherer ist, dass ein marktplatzähnliches Verhalten unterbunden wird.

4

Der Begriff „Marktsättigung“ mag in diesem Kontext aufstoßen, denn die einzelnen Produkte sollen ja gerade aus der Marktsituation genommen werden. Ein SoLawi-Betrieb als Ganzes befindet sich jedoch innerhalb der marktwirtschaftlichen Gesellschaftsordnung immer auch in einem Konkurrenzverhältnis zu anderen SoLawis, wenn auch nur in einer örtlich sehr begrenzten Region. Ganzheitlich kooperierende SoLawis wie die *SoLawi Kassel* oder die *Schinkeler Höfe* bilden Ausnahmen von dieser Regel.

2010

2011

**SOLIDARISCHE
FELDWIRTSCHAFT**
gründet die erste
SoLawi bei Leipzig

2011 2012

Die erste SoLawi im
Delitzscher Land
entsteht:

Gärtner:innenteam
ROTE BEETE beginnt
ca. 4,5 ha Land in
Sehlis solidarisch zu
bewirtschaften und
120 Ernteanteile zu
verteilen.

2013

Der Gemüsebau-
betrieb **MARIA
BIENERT** schließt
sich mit dem Obst-
baubetrieb **APFEL-
STERNWARTE** zu
einer solidarischen
Kooperationsgemein-
schaft von zunächst
2 und dann bald
4 Betrieben unter
dem Namen **STERN-
GARTENODYSSEE**
zusammen.

2014

Ein Gärtner beginnt
mit der solidarischen
Landwirtschaft
KLEINE BEETE
auf 0,5 ha Land in
Sehlis.

2018

Die evangelische
Kirchgemeinde Tau-
cha bietet 45 ha Land
zur Pacht an. Die Idee
der **KOLA LEIPZIG**
entsteht 2019, die
Gründung folgt im
selben Jahr.

2019

Die **ACKERILLA**
kauft mit der Kultur-
landgenossenschaft
Land und versorgt
seit 2020 ihre Mitglie-
der mit Gemüse.

2019

Die **APFELSTERN-
WARTE** pachtet
als Teil der **STERN-
GARTENODYSSEE**
Flächen in Sehlis und
beginnt mit der Di-
rektsaatmethode.

2016

Die **ROTE BEETE**
pachtet weitere 5 ha
Land und baut
regionale Kooperati-
onen aus.

2020

Die **KLEINE BEETE**
zieht auf eine 1,3 ha
große Fläche inner-
halb von Sehlis um.

2020

Die AG SoLawi

Die AG SoLawi im Ernährungsrat Leipzig

In der AG SoLawi organisieren und vernetzen sich die SoLawi-Projekte aus dem Delitzscher Land und dem Leipziger Umland.

Der *Ernährungsrat Leipzig e. V.* ist ein gemeinnütziger Verein, der sich im Mai 2019 gegründet hat. Das Konzept „Ernährungsrat“ stammt aus dem englischsprachigen Raum, genauer aus den USA und Kanada, wo vor langer Zeit die ersten Ernährungsräte entstanden.

Dort heißen sie *Food Policy Council*, was sich als „Rat für Lebensmittel-Politik“ übersetzen lässt. Es handelt sich also um einen Rat, der sich mit politischen Fragen rund um das Thema Lebensmittel beschäftigt. In der Regel geht es dabei um die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln in einer bestimmten Region. Alle Interessierten und Betroffenen in einer Region schließen sich zusammen, um das Nahversorgungssystem gemeinsam zu verbessern.

Der *Ernährungsrat Leipzig e. V.* ist also ein Zusammenschluss von verschiedenen Akteur:innen aus dem Lebensmittelsektor, dazu gehören Produzent:innen, der Lebensmittelhandel, Köch:innen in Restaurants und öffentlichen Kantinen, urbane Gärten, Konsument:innen und viele mehr. Es beteiligen sich aber auch interessierten Privatpersonen, die das regionale Ernährungssystem mitgestalten möchten.

Aber was ist eigentlich ein Ernährungssystem? Der Begriff „Ernährungssystem“ steht für die Gesamtheit aller Bereiche, die dafür sorgen, dass Nahrungsmittel produziert, weiterverarbeitet, transportiert, gelagert, verkauft, eingekauft, konsumiert und am Ende entsorgt oder recycelt werden. Daher setzt sich das Ernährungssystem aus folgenden Bereichen zusammen:

- vorgelagerte Sektoren wie z. B. Maschinenbau, Produktionsmittel-Herstellung, Verpackungsherstellung etc.
- Konsum in privaten Haushalten
- Urproduktion von Grundnahrungsmitteln
- Konsum außer Haus, z. B. in Restaurants oder in der Gemeinschaftsverpflegung wie in Schulkantinen oder anderen öffentlichen Kantinen
- Weiterverarbeitung
- Abfall und Verwertung
- Handel
- Transport und Logistik

Diese unterschiedlichen Bereiche hängen oft miteinander zusammen, weshalb es wichtig ist, ihre jeweiligen Akteur:innen alle an einen Tisch zu holen, um Veränderung anzustoßen. Das versucht auch der *Ernährungsrat Leipzig e. V.* und ist damit nicht allein. Es gibt inzwischen dutzende Ernährungsräte in ganz Deutschland, die jeweils daran arbeiten, das lokale Ernährungssystem in ihrer Region zu verändern.

Aktivitäten des ER Leipzig

In seiner Satzung hat der *Ernährungsrat Leipzig e. V.* festgehalten, nicht nur in der Stadt Leipzig, sondern auch im Landkreis Leipzig und im Landkreis Nord-sachsen zu wirken. Aber auch darüber hinaus ist er mit Akteur:innen aus der Lebensmittelbranche vernetzt. Das ist wichtig, weil die Nahrungsmittelproduktion und die Verarbeitung oft in Gebieten außerhalb einer Stadtgrenze stattfinden. Außerdem sollen nicht nur die Städter:innen mit regionalen Lebensmitteln versorgt werden, sondern auch alle Menschen im ländlichen Raum.

Der Leipziger Ernährungsrat hat sich zum Ziel gesetzt, alle relevanten Akteur:innen des Ernährungssystems zu vernetzen, Wissen zu sammeln, zu beraten und zu informieren, um schließlich Veränderung auf politischer Ebene anzustoßen. Dafür schließen sich Menschen in acht verschiedenen Arbeitsgruppen zusammen.

Die AG Bildung hat sich zum Ziel gesetzt, Wissen über gesunde Ernährung und die sozial-ökologischen Grundlagen unseres Ernährungssystems für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen.

Die AG Essbare Stadt möchte Lebensmittel im öffentlichen Raum sichtbar machen und über deren Erntemöglichkeiten informieren.

Die AG Forschung versteht sich als Bindeglied zwischen Forschung und Praxis. Sie bündelt wissenschaftliche Grundlagen zu den verschiedenen Dimensionen und Akteur:innen des regionalen Ernährungssystems.

Die AG Gemeinschaftsverpflegung setzt sich für ein gesundes, regionales und nachhaltiges Angebot in der Gemeinschaftsverpflegung, z. B. in Schulen, Kitas und Kantinen, ein.

Die AG Wertschöpfungsketten sammelt Kontakte zu Erzeuger:innen, Verarbeiter:innen und Vermarkter:innen in der Region und fördert regionale Wertschöpfungsketten.

Die AG Solidarische Landwirtschaft möchte die Interessen der Leipziger SoLawis auf kommunaler Ebene vertreten, auf das Konzept aufmerksam machen, Kooperationen befördern und Strukturen für die Gründung weiterer SoLawis aufbauen.

Die AG Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich um die Website, den Newsletter und die Social-Media-Kanäle und ist verantwortlich für die Pressearbeit des Leipziger Ernährungsrates.

Die AG Prozess behält die vereinsinternen Prozesse im Ernährungsrat im Blick und kann bei Bedarf Umstrukturierungen anregen. Ein jährlich stattfindender Strukturtag wird durch diese AG organisiert.

Alle AGs treffen sich regelmäßig. Gewählte Vertreter:innen der Arbeitsgruppen tauschen sich darüber hinaus in einem Koordinierungskreis aus, der die Interessen der verschiedenen Akteur:innen bündelt. Dadurch wird für einen regen Austausch gesorgt und die aktiven Mitglieder der AGs lernen nach und nach die verschiedenen Facetten des Ernährungssystems und deren politische Grundlagen kennen.

Der ER Leipzig als Plattform

Neben den regelmäßigen Treffen der AGs und des Koordinierungskreises ist der Ernährungsrat auch eine Plattform für öffentliche Vernetzung und Austausch verschiedenster Interessengruppen. Denn der Verein organisiert viele Veranstaltungen, um Wissen zu vermitteln, Diskussionen anzuregen, Interessengruppen zu vernetzen u. v. m. Der Verein könnte demnach auch als Thinktank oder Ideengeber bezeichnet werden, also als Plattform für Ideenaustausch gemäß dem zugrundeliegenden Motto „Gutes Essen für Alle“, und lädt dabei immer wieder zu offenen Diskussionsformaten ein.

Der Großteil der Arbeit, die im Leipziger Ernährungsrat geschieht, basiert auf Engagement und Ehrenamt. Das hat den Vorteil, dass sich alle interessierten Menschen einbringen können. Das bedeutet aber auch, dass es Geduld braucht und der Spaß nicht zu kurz kommen darf. Der Ernährungsrat hat sich dafür gemeinschaftsstiftende Formate, wie z. B. einen Stammtisch, ausgedacht, bei dem die aktiven Mitglieder informell – meist bei einem leckeren Essen – zusammenkommen.

WEITERE INFORMATIONEN

Kurzes Erklärvideo zu Ernährungsräten:

→ www.ernaehrungsrat-leipzig.org/ueber-uns/ernaehrungsraete/

Satzung des Ernährungsrates Leipzig e. V.

→ www.ernaehrungsrat-leipzig.org/satzung/

Arbeitsgruppen des Ernährungsrat Leipzig e. V.

→ www.ernaehrungsrat-leipzig.org/mitmachen/



Solidarische

Projekte aus dem Delitzscher Land

Nachfolgend werden die einzelnen SoLawi-Projekte im Delitzscher Land schlaglichtartig vorgestellt. Wir geben einen kurzen Überblick über die jeweiligen Organisationsstrukturen, Anbauflächen und -methoden sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten. So könnt ihr euch schnell und einfach über die unterschiedlichen SoLawis in der Region informieren. Die Porträts beinhalten außerdem Kontaktdaten, sodass ihr euch bei Interesse direkt bei den Projekten melden könnt.



Landwirt-

schaft

ca. **90ha**
GESAMTFLÄCHE

1538
ANTEILE

im
Porträt

HINWEIS: Die Projekte entwickeln sich ständig weiter und verändern sich. Die nachfolgenden Informationen wurden im Mai 2022 zusammengestellt.

51
MITARBEITER:INNEN
→ 39 festangestellte Mitarbeiter:innen
→ 4 Auszubildende
→ 5 FÖJler:innen
→ 3 Werkstudent:innen
→ je nach Bedarf saisonale Unterstützung auf Minijobbasis

30000
MENSCHEN
Schätzung: Es wird geschätzt, dass im Schnitt ca. zwei Menschen pro Anteil versorgt werden. Das schwankt je nach Solawi und Jahreszeit

Ackerilla eG

Fläche zwischen Dewitz und Sehlis
www.ackerilla.de
kontakt@ackerilla.de

Die *Ackerilla* startete dieses Jahr (2022) in ihre dritte Saison und gehört damit zu den jüngeren SoLawi-Projekten im Delitzscher Land. Die *Ackerilla* ist als Gärtner:innen-Kollektiv organisiert und erwarb im Januar 2018 mit der Kulturlandgenossenschaft die Ackerflächen. Seit dem Frühjahr 2020 baut sie allerlei Gemüse aus ausschließlich samenfestem Saatgut und mit eigener Jungpflanzenanzucht an. Dabei wird versucht, den Einsatz von Traktoren so gering wie möglich zu halten. Durch die örtliche Nähe strebt sie enge Kooperationen mit den umliegenden SoLawis an.



ORGANISATION

Gründung	2019
Organisationsform	Genossenschaft (seit 2022)
Anzahl der Ernteteiler:innen	110 (perspektivisch 200)

BETRIEB

Mitarbeiter:innen	6 festangestellte Mitarbeiter:innen 2 Mitarbeiter:innen im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ)
Anbaufläche	6,3 ha (Eigentum, gekauft mit der Kulturlandgenossenschaft)
Anbau	→ vorwiegend Gemüse, etwa 40 Kulturen (ca. 120 Sorten) im Freiland und in Folientunneln → eigene Jungpflanzenanzucht, Verzicht auf Hybrid-Saatgut, viel händische Arbeit und wenig Maschineneinsatz, kein Zukauf von Handelsdünger, Blühstreifen und Heckenpflanzung, Mulchwirtschaft, vielgliedrige Fruchtfolge, eigene Kompostierung
Partizipation	→ gewünscht: 2-3 Arbeitseinsätze auf dem Acker und/oder im Büro → freiwillige Mitwirkung in AGs

ERNTE UND VERTEILUNG

Erzeugnisse	Gemüse, Kartoffeln, Kräuter
Versorgungszeitraum	ganzjährig
Verteilung	wöchentlich (im Frühjahr z. T. zweiwöchentlich) in dezentralen, selbstorganisierten Verteilstationen in Leipzig und Taucha
Finanzieller Beitrag und Solidarität	→ jährliche (Online-)Bietrunde

Aktuelle Herausforderungen und Zukunftsmusik:

Die *Ackerilla* hat sich für eine neue Organisationsform entschieden und wurde Anfang 2022 in eine Genossenschaft umgewandelt. Außerdem sucht das junge Projekt noch nach neuen Ernteteiler:innen und Genossenschaftsmitgliedern. Es wird weiterhin versucht, die Infrastruktur vor Ort zu optimieren (z. B. Kühl- und Lagermöglichkeiten). Zudem möchte die *Ackerilla* den Acker zukünftig auch für Bildungsarbeit nutzen. Eine weitere Herausforderung, welche durch den bis dato sehr trockenen Sommer 2022 hinzugekommen ist, ist die Wasserknappheit am Standort.



→ Hier geht's zur Website.



Gemüsekooperative Rote Beete eG

An der Schmiede 4
04425 Sehlis/Taucha
www.rotebeete.org
info@rotebeete.org

Die *Gemüsekooperative Rote Beete eG* ist mit ihren mittlerweile 10 Jahren eine der ältesten SoLawis im Leipziger Umland. Seit ihrer Gründung ist ihr politisches Selbstverständnis maßgebend für ihre Zusammenarbeit. Ihr Ansatz beruht auf der Förderung eines alternativen Wirtschaftssystems sowie dem aktiven Einbezug aller Mitglieder und der Nachbarschaft. Dazu zählt auch die Zusammenarbeit mit anderen lokalen Initiativen. Die Gruppe arbeitet dabei möglichst hierarchiefrei und selbstverwaltet. Das bedeutet zum Beispiel, dass die Betriebsstruktur 2012 gemeinschaftlich aufgebaut wurde und dass alle wichtigen Anliegen und Fragen zur Organisation des Betriebs bei regelmäßigen Mitgliedertreffen, den Koop-Cafés, diskutiert und im Konsensverfahren entschieden werden.



ORGANISATION	Gründung	2011
	Organisationsform	Genossenschaft (seit 2017)
	Anzahl der Ernteteiler:innen	230
BETRIEB	Mitarbeiter:innen	6 festangestellte Mitarbeiter:innen 2-4 Mitarbeiter:innen auf Minijob Basis
	Anbaufläche	10 ha (davon 5,5 ha in Pacht von Dorfbewohner:innen, 4,5 ha in Eigentum)
	Anbau	→ vorwiegend Gemüse, etwa 50 Kulturen (ca. 120 Sorten) im Freiland und in Folientunneln, Streuobstwiese, ca. 1 ha Obstbau und Agroforest → weitgehender Verzicht auf Hybridsaatgut, kein Zukauf von Handelsdünger, Blühstreifen und Heckenpflanzung, Mulchwirtschaft, vielgliedrige Fruchtfolge, eigene Kompostierung
ERNTE UND VERTEILUNG	Partizipation	→ gewünscht: Arbeitseinsätze auf dem Acker und/oder im Büro freiwillige Mitwirkung in Gremien und AGs → besonderes Gremium: Koop-Cafés für alle Mitglieder (oberstes Entscheidungsgremium der SoLawi)
	Erzeugnisse	Gemüse, Kartoffeln, Kräuter, (Obstbau noch nicht im Ertrag)
	Versorgungszeitraum	ganzjährig
	Verteilung	wöchentlich; in dezentralen, selbstorganisierten Verteilstationen in Leipzig und Sehlis
	Finanzieller Beitrag und Solidarität	→ jährliche Bietrunde → Gemüsespenden für politische Projekte

Aktuelle Herausforderungen und Zukunftsmusik:

Die *Rote Beete* arbeitet zurzeit daran, den Obstbau in den Betrieb zu integrieren. Außerdem wurde zur Verjüngung des Maschinenpools 2021 in einen neuen Traktor investiert. Darüber hinaus wird die Professionalisierung der Mitgliederverwaltung und IT-Struktur vorangetrieben.

Herausforderungen sind der Umgang mit den sich verändernden klimatischen Bedingungen und der Ausbau von politischer Arbeit sowie von Bildungsangeboten. Nicht zuletzt deswegen möchte die *Rote Beete* dazu beitragen, den Austausch und die Kooperation unter den SoLawi-Projekten in Leipzig und Umgebung zu stärken und ein solides Kooperationsnetzwerk aufzubauen.



→ Hier geht's zur Website.

Wofür ist das SoLawi-Projekt noch ansprechbar?

Es gibt regelmäßige Hofführungen für Neueinsteiger:innen. Außerdem können Seminare zu verschiedenen Themen angeboten werden (u. a. Bodenbearbeitung, Mulchsystem, Mitglieder- und Arbeitsorganisation, Etatplanung).



Kleine Beete e. V.

Flurstück 102, am Sehliser Bach
 04425 Sehlis
www.kleinebeete.de
[instagram.com/kleinebeete](https://www.instagram.com/kleinebeete)
verwaltung@kleinebeete.de

Obwohl die *Kleine Beete* als Einzelunternehmen gestartet ist, wurde sie von Anfang an durch eine engagierte Gruppe getragen, die seitdem ihre Experimentierfreude immer wieder unter Beweis stellt. So nutzt sie zum Beispiel alte Anbau- und Lagermethoden, vorwiegend Handarbeit sowie eine autarke Energieversorgung. Sie investiert ihre Kapazitäten auch in die Vermehrung von samenfestem Saatgut und in die Jungpflanzenanzucht. Seit ein abgelaufener Pachtvertrag einen Ortswechsel nötig machte, ist die *Kleine Beete* – mittlerweile als eingetragener Verein – seit 2020 in der direkten Nachbarschaft der *Sterngartenodyssee* zu finden. Ihre bewirtschaftete Fläche hat sich mit dem Umzug mehr als verdoppelt.



Kleine Beete

ORGANISATION	Gründung	2015
	Organisationsform	eingetragener Verein (seit 2020)
	Anzahl der Ernteteiler:innen	70-80
BETRIEB	Mitarbeiter:innen	2 festangestellte Mitarbeiter:innen
	Anbaufläche	1,3 ha (in Pacht)
	Anbau	→ vorwiegend Gemüse, etwa 50 Kulturen im Freiland, Agroforst mit Obstgehölzen → Verzicht auf Hybrid-Saatgut, viel händische Arbeit und wenig Maschineneinsatz, kein Zukauf von Handelsdünger, Blühstreifen und Heckenpflanzung, Mulchwirtschaft, vielgliedrige Fruchtfolge, eigene Kompostierung
ERLENDE UND VERTEILUNG	Partizipation	→ gewünscht: Arbeitseinsätze → freiwillige Mitwirkung in VBs (Verantwortungsbereichen) → besonderes Gremium: monatliches Plenum mit Konsentscheidungen
	Erzeugnisse	Gemüse, Kräuter, Blumen, Obst
	Versorgungszeitraum	ganzjährig
ERLENDE UND VERTEILUNG	Verteilung	wöchentlich (im Winter zweiwöchentlich) in vier dezentralen Verteilstationen in Leipzig
	Finanzieller Beitrag und Solidarität	→ jährliche (Online-)Bietrunde

Aktuelle Herausforderungen und Zukunftsmusik:

Zurzeit beschäftigt sich der Verein mit möglichen zusätzlichen Modellen der Partizipation und der Akquise von neuen Mitgliedern. Ein weiteres Thema ist die Diskussion über eine sinnvolle Balance zwischen Ehrenamt und bezahlten Stellen, was die Vereins- und die gärtnerische Arbeit angeht.



→ Hier geht's zur Website.



KoLa Leipzig eG

Engelsdorfer Str. 99
04425 Taucha
www.kolaleipzig.de
info@kolaleipzig.de

Mit 35 ha Fläche ist die KoLa die flächenmäßig größte SoLawi im Delitzscher Land. Gepachtet wird die Fläche von der evangelisch-lutherischen Kirche Taucha. Seit 2020 versorgt sie ihre mittlerweile über 1 500 Mitglieder wöchentlich mit Obst und Gemüse. Dabei verfolgt die KoLa das Ziel, solidarische Landwirtschaft einer breiteren Masse zugänglich zu machen. Daher liegt der Fokus weniger auf Selbstorganisation und Konsensentscheidungen durch alle Mitglieder. Vielmehr sorgt die KoLa in Kooperation mit der *Konsum Leipzig eG* für eine sehr hohe Dichte an Verteilstationen im Leipziger Stadtgebiet und bietet die Möglichkeit von Haustürlieferungen durch das Fahrradkurier-Kollektiv *FULMO* an.



ORGANISATION

Gründung	2019
Organisationsform	Genossenschaft
Anzahl der Ernteteiler:innen	1 100 (Kapazität bis zu 2 500)

BETRIEB

Mitarbeiter:innen	15 festangestellte Mitarbeiter:innen, 3 Werkstudent:innen, 2 Mitarbeiter:innen im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ), 2 Auszubildende
Anbaufläche	35 ha (in Pacht von der ev.-luth. Kirche Taucha)
Anbau	→ vorwiegend Gemüse, etwa 40 Kulturen (ca. 60 Sorten) im Freiland und in Folientunneln → Blühstreifen und Heckenpflanzung, Mulchwirtschaft, vielgliedrige Fruchtfolge, eigene Kompostierung → seit 2022 EU-Bio-zertifiziert

ERNTE UND VERTEILUNG

Partizipation	→ freiwillige Arbeitseinsätze und Mitwirkung in AGs → besonderes Gremium: Beirat der Mitarbeitenden
Erzeugnisse	Gemüse, ergänzt durch Zukauf von regionalen Partnern: Zwiebeln, Kartoffeln, Äpfel, Birnen, Pastinaken
Versorgungszeitraum	ganzjährig (es können vier lieferfreie Wochen gewählt werden)
Verteilung	wöchentlich; in dezentralen Verteilstationen in Leipzig, zum Teil in Kooperation mit der <i>Konsum Leipzig eG</i> Hauslieferungen per Lastenrad durch <i>FULMO</i> Kurierunion
Finanzieller Beitrag und Solidarität	→ frei wählbare Preise: zwei Soli-Preise und zwei ermäßigte Preise pro Ernteanteilsgröße → Weitere Preisermäßigung auf Nachfrage, sofern dafür ausreichend Soli-Preise gezahlt werden → Abgabe von mindestens 5 % des Jahresüberschusses an einen Öko- und Sozialfonds

Aktuelle Herausforderungen und Zukunftsmusik:

Zurzeit beschäftigt sich die KoLa mit der Konsolidierung der Teamstrukturen und der Verbesserung der Arbeitsabläufe. Zudem ist weiteres Mitgliederwachstum notwendig. Aufgrund hoher Investitionskosten zum Betriebsaufbau kann der Gesamtetat noch nicht allein durch Mitglieder gedeckt werden. Das soll sich perspektivisch ändern. Außerdem befindet sich ein eigener Obst- und Gemüseanbau im Aufbau und ein Glasgewächshaus mit Solarthermie-Beheizung ist in Planung.



→ Hier geht's zur Website.

Wofür ist das SoLawi-Projekt noch ansprechbar?

Die Teammitglieder der KoLa sind gern ansprechbar für Kooperationsprojekte, Bildungs- und Impulsvorträge sowie angewandte Bildungsveranstaltungen auf dem Acker. Dies muss jedoch bisher im Rahmen freier Kapazitäten neben dem Betriebsalltag stattfinden.



Sterngartenodyssee mit Gemüsebau Maria Bienert und Apfelsternwarte

Gemüsebau Maria Bienert
Püchauer Str. 4
04425 Taucha
Apfelsternwarte
Obstbau Simon Junge
div. Felder in Taucha und Umgebung
www.sterngartenodyssee.de
willkommen@sterngartenodyssee.de

Die *Sterngartenodyssee (SGO)* ist ein überregionaler Kooperationsverband von selbstverwalteten Abnehmer:innengruppen und ökologisch wirtschaftenden Betrieben. Ca. 600 bis 700 Mitglieder werden im Raum Berlin/Potsdam und Halle/Leipzig mit Gemüse, Obst und Saft versorgt. Die Produktionsstätten dieser SoLawi-Kooperation umfassen vier Gemüsebetriebe und einen Obstbaubetrieb. Ähnlich der dezentralen Anbau- und Organisationsform der *Sterngartenodyssee* ist auch die Struktur der lokalen Gruppen selbstbestimmt. Die beiden Betriebe, die ihren Standort im Delitzscher Land, nämlich in Taucha, haben, sind die *Apfelsternwarte* für Obst und Saft und der *Gemüsebau Maria Bienert*. Die *Apfelsternwarte* gibt 100 % ihrer Erzeugnisse an die SoLawi-Mitglieder, die Gemüsebaubetriebe einen (Groß-)Teil ihres Gemüses. Das Gemüse wird immer in Taucha bei *Maria Bienert* gepackt und von dort nach Berlin, Potsdam, Halle und Leipzig verteilt.



ORGANISATION

Gründung	2013
Organisationsform	freiwillige Kooperation von fünf eigenständigen Betrieben
Anzahl der Ernteteiler:innen	550 (davon 28 im Delitzscher Land und Leipzig)

BETRIEB

Mitarbeiter:innen	<i>Maria Bienert</i> : 7 festangestellte Mitarbeiter:innen; <i>Apfelsternwarte</i> : 3 festangestellte Mitarbeiter:innen, weitere 2–3 je nach Bedarf
Anbaufläche	<i>Maria Bienert</i> : 27 ha (Eigentum und Pacht), davon ca. 70 % für SoLawi-Mitglieder <i>Apfelsternwarte</i> : 36 ha, davon 18,5 im Delitzscher Land (Pacht)
Anbau	→ <i>Maria Bienert</i> : etwa 25 Kulturen (darunter 4 Getreidearten und Buchweizen) im Freiland, sowie in Gewächshäusern und Folientunneln → weitgehender Verzicht auf Hybridsaatgut, kein Zukauf von Handelsdünger, Mischkultur, Blühstreifen und Heckenpflanzung, Mulchwirtschaft, vielgliedrige Fruchtfolge, eigene Kompostierung → Demeter-zertifiziert bzw. biologisch-dynamisch wirtschaftend → <i>Apfelsternwarte</i> : Direktsaatmethode
Partizipation	→ gewünscht: Arbeitseinsätze auf dem Acker und Mithilfe beim Packen der Kisten → freiwillige Mitwirkung in AGs → besonderes Gremium: Entwicklungstreffen mit Entscheidungsfindung nach Soziokratischem Modell

ERTE UND VERTEILUNG

Erzeugnisse	Gemüse, Getreide, Obst und Saft, zusätzliche Bestellung von Tofu, Zitrusfrüchten, Kaffee von externen Partnern möglich
Versorgungszeitraum	ganzjährig
Verteilung	wöchentlich (im Frühjahr zweiwöchentlich); in dezentralen, selbstorganisierten Verteilstationen in Berlin, Potsdam, Leipzig, Halle und deren Umgebung
Finanzieller Beitrag und Solidarität	fester monatlicher Beitrag; festgelegt in jährlichen Finanztreffen → selbständige Festlegung des eigenen Beitrags in einer Bietrunde auf freiwilliger Basis möglich

Aktuelle Herausforderungen und Zukunftsmusik:

Zurzeit befindet sich die *Sterngartenodyssee* in einem Transformationsprozess. Ein großes Ziel ist, den Bedürfnissen der verschiedenen Betriebe und Betriebsstrukturen sowie den Konsument:innen gerecht zu werden. Es sollen verstärkt die Investitionen in die Zukunft der einzelnen Betriebe bedacht werden. Die *Apfelsternwarte* setzt auf regenerativen Obstanbau durch die Direktsaatmethode. Diese macht die Bäume widerstandsfähiger für das in Zukunft zu erwartende Klima. Dieser innovative Ansatz wird bisher in hohem Maß von der SGO unterstützt und soll zukünftig überregional bekannt gemacht werden.



→ Hier geht's zur Website.

Wofür ist das SoLawi-Projekt noch ansprechbar?

Wenn es die Arbeitslage ermöglicht, können Bildungsveranstaltungen durchgeführt werden. Außerdem sind Hof- und Flächenführungen möglich. *Maria Bienert* lädt regelmäßig zu einer Gesprächsrunde ein, in der sie über Sorten, Bodenaufbau, Fruchtfolge etc. berichtet. Simon Junge steht für Vorträge und Interviews rund um das Thema SoLawi und zur Direktsaatmethode zur Verfügung.



... zwei weitere SoLawis bei Leipzig

Allerlei – Solidarische Landwirtschaft Leipzig e. V.

Floraweg 18
04279 Leipzig/Dölitz-Dösen
solawiallerlei.wordpress.com
www.facebook.com/solawi.allerlei
info.allerlei@posteo.de



→ Hier geht's zur Website.

Allerlei ist eine kleine Solidarische Landwirtschaft im Leipziger Süden. Zusammen mit 2 Gärtner:innen und derzeit 33 Mitgliedern wird reichlich Gemüse für mehr als 30 Ernteteile angebaut. Das frisch geerntete Gemüse kann in der Erntezeit wöchentlich abgeholt werden. Ökologischer Anbau, der Verzicht auf chemische Dünger und viel Handarbeit zeichnen das Projekt aus. Als Mitglied kann man selbst produziertes Gemüse verzehren, beim Anbau helfen und viel über den Gemüseanbau lernen.

ORGANISATION	Gründung	2015
	Organisationsform	eingetragener Verein
	Anzahl der Ernteteiler:innen	33
BETRIEB	Mitarbeiter:innen	2 festangestellte Mitarbeiter:innen
	Anbaufläche	1,3 ha (in Pacht)
	Partizipation	→ gewünscht: Arbeitseinsätze auf dem Acker → freiwillige Mitwirkung in AGs
ERNTEN UND VERTEILUNG	Erzeugnisse	Gemüse
	Finanzieller Beitrag und Solidarität	→ solidarische Festsetzung des monatlichen Beitrags für das nächste Anbaujahr in einer Mitgliederversammlung Ende des Jahres



VegUtopia e. V.

Fläche in Brandis
www.vegutopia.de
mitmachen@vegutopia.de



→ Hier geht's zur Website.

Der VegUtopia e. V. bewirtschaftet auf 1,6 ha seine eigene Utopie solidarischer Landwirtschaft in der Nähe von Leipzig. Das Besondere: Mit 100 % Handarbeit auf dem Feld und dem weitestgehenden Verzicht auf Erdölprodukte wie z. B. Plastiktöpfe oder Folientunnel im gesamten Anbauprozess wird eine möglichst ökologische, klimagerechte und soziale Landbewirtschaftung angestrebt. Dabei achtet VegUtopia darauf, die eigene Kreislaufwirtschaft durch – soweit möglich – Saatgut, Jungpflanzen und Komposterde aus eigener Herstellung zu perfektionieren. Zusätzlich werden 75 % der Pachtfläche als Gründüngung und Grünland zur Mulchgewinnung aufgewendet.

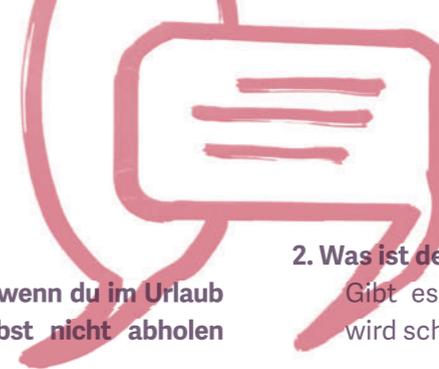
ORGANISATION	Gründung	2011
	Organisationsform	eingetragener Verein (seit 2016)
	Anzahl der Ernteteiler:innen	60
BETRIEB	Mitarbeiter:innen	4-7 festangestellte Mitarbeiter:innen
	Anbaufläche	1,6 ha (in Pacht von Privatperson)
	Partizipation	→ freiwillige Mitwirkung bei Einzel- und Gemeinschaftsaktionen sowie in der AG für Öffentlichkeitsarbeit
ERNTEN UND VERTEILUNG	Erzeugnisse	Gemüse, Weiterverarbeitetes
	Finanzieller Beitrag und Solidarität	→ jährliche Bietrunde

LESEEMPFEHLUNG →

www.ernaehrungsrat-leipzig.org/grundsaeetze-der-leipziger-solawis/

Hier findet ihr die Positionen der einzelnen SoLawis in Bezug auf Lohnverhältnisse, vergemeinschaftetes Eigentum, Kredite, Mitbestimmung und weitere interessante Grundsätze.





Interview 1

DANI AUS TAUCHA,
SEIT 2 JAHREN MITGLIED BEI
DER ACKERILLA EG

1. Seit wann bist du SoLawi-Mitglied und was motiviert dich dabei am meisten?

Wir sind seit zwei Jahren dabei. Uns gefällt besonders der Gedanke, dass das Gemüse vor der Haustür wächst und damit keine langen Transportwege hat.

2. Was ist dein Lieblingsgemüse der SoLawi?

Wir waren begeistert, als wir zum ersten Mal einen Superschmelz-Kohlrabi gesehen und gegessen haben. Außerdem lieben wir die vielen verschiedenen Tomatensorten.

3. Wie viele Personen teilen sich mit dir das Gemüse?

Wir sind eine Familie mit zwei Erwachsenen und drei Teenagerkindern.

4. Falls die SoLawi mit Bietrunden arbeitet: Wie entscheidest du dich für deinen finanziellen Beitrag in der Bietrunde?

Unser Mindestgebot ist der Beitrag des letzten Jahres. Und dann überlegen wir uns, was dieses Jahr unsere Schmerzgrenze wäre und erhöhen entsprechend für die zweite und dritte Runde.

5. Wie gestaltet sich der Kontakt zu den anderen Mitgliedern?

Wir haben eine Messenger-Gruppe, in der wir Organisatorisches klären und uns ab und zu Rezepte schicken. Letztes Jahr haben wir uns mal zu einer kleinen Abholstationsparty getroffen, das war sehr nett. An-

sonsten beschränkt sich der Kontakt aber eher auf freundlichen Smalltalk, wenn man sich beim Gemüseabholen begegnet.

6. Hast du bestimmte Aufgaben in der SoLawi übernommen? 7. Warst du schon mal auf dem Acker? Wenn nein, warum nicht?

Mein Mann ist Steuerberater und berät die SoLawi immer mal in steuerlichen Dingen. Das haben wir als unseren Beitrag betrachtet. Wir haben auch am Haus einen großen Garten, sodass uns Ackereinsätze ehrlich gesagt oft zu viel sind.

8. An welche Momente deiner SoLawi-Mitgliedschaft erinnerst du dich besonders gerne?

An das Sommerfest auf dem Acker. Es war schön, mit einer Flasche Bier über den Acker zu laufen und zu sehen, was schon für die nächsten Wochen heranreift. Wir haben gemeinsam Feuer gemacht, gegessen, Livemusik gelauscht ... ein schöner Moment.

9. Wie weit ist die Abholstation von deinem Zuhause entfernt?

Ca. vier Kilometer.

... und wenn wir im Urlaub sind, wissen wir das Gemüse dann in dankbaren Händen und Mägen."

10. Wie transportierst du das Gemüse?

Meist komme ich auf dem Weg von der Arbeit mit dem Auto vorbei.

11. Wie organisierst du dich, wenn du im Urlaub bist oder das Gemüse selbst nicht abholen kannst?

Wir finden eigentlich immer jemanden, der unseren Anteil abholt und verzehrt. Dann fahren wir einmal gemeinsam zur Abholstation und erklären das (ziemlich einfache) Prozedere, und wenn wir im Urlaub sind, wissen wir das Gemüse dann in dankbaren Händen und Mägen.

12. Wie und wo lagerst du dein Gemüse?

Auf diversen Fensterbrettern, im Kühlschrank, im Keller ... Wo gerade Platz ist.

13. Kennst du den Gemüseverwertungsdruck und was sind diesbezüglich deine Tricks?

Ist das die Zucchini-Schwemme im Sommer? Wir machen grundsätzlich wöchentliche Speisepläne, damit wir auch unseren Einkauf besser organisieren können. In Zeiten, wo viel Gemüse geerntet wird, machen wir den Plan dann manchmal am Abholtag und teilen das Gemüse auf die nächsten Tage auf. Außerdem koche ich auch gern große Portionen und friere einen Teil dann ein.

Interview 2

MICHAEL AUS RACKWITZ,
SEIT 2 JAHREN MITGLIED
BEI DER KOLA LEIPZIG EG

1. Seit wann bist du SoLawi-Mitglied und was motiviert dich dabei am meisten?

Unsere Familie ist seit April 2020 Mitgesellschafter der *KoLa Leipzig*. Die Startmotivation liegt in unserem Wunsch, uns lokaler und unabhängiger zu ernähren.

2. Was ist dein Lieblingsgemüse der SoLawi?

Gibt es nicht. Und was nicht schmeckt, wird schmeckend gemacht.

3. Wie viele Personen teilen sich mit dir das Gemüse?

Sechs.

... Und was nicht schmeckt, wird schmeckend gemacht."

4. Falls die SoLawi mit Bietrunden arbeitet: Wie entscheidest du dich für deinen finanziellen Beitrag in der Bietrunde?

KoLa macht keine Bietrunden, aber bei der Preisgestaltung für den Ernteanteil schauen wir schon, dass andere auch mit unterstützt werden.

Anm. d. Red.: Die *KoLa* bietet anstelle einer Bietrunde ermäßigte Beiträge an, die über *Soli*-Beiträge (höhere Beiträge) finanziert werden. Auf diesem Weg können Mitglieder finanziell unterstützt werden.

5. Wie gestaltet sich der Kontakt zu den anderen Mitgliedern?

Über Treffen auf dem Hof oder ganz neu durch die Mitgliedervernetzung über den Discord-Server. Außerdem habe ich einen Arbeitskollegen, der ebenfalls bei *KoLa* ist. Da wird schon hin und wieder drüber geredet.

6. Hast du bestimmte Aufgaben in der SoLawi übernommen?

Nein.



7. Warst du schon mal auf dem Acker?**Wenn nein, warum nicht?**

Ja, auf dem Acker und auf der Baustelle habe ich schon mitgeholfen.

8. An welche Momente deiner SoLawi-Mitgliedschaft erinnerst du dich besonders gerne?

An die Zeit auf dem Hof und auch an das Mitfiebern bei den Finanzierungsrunden (A. d. Red.: gemeint sind Bietrunden) fand ich spannend.

9. Wie weit ist die Abholstation von deinem Zuhause entfernt?

9 Kilometer. (Wir arbeiten an einer Abholstation hier in der Nähe.)

10. Wie transportierst du das Gemüse?

Auto (leider!).

11. Wie organisierst du dich, wenn du im Urlaub bist oder das Gemüse selbst nicht abholen kannst?

KoLa hat vier Joker pro Jahr und manchmal holen auch Freund:innen unsere Kiste ab. Anm. d. Red.: Ein „Joker“ bedeutet hier, dass sich die SoLawi-Mitglieder lieferfreie Wochen aussuchen können. In diesen Wochen wird ihnen kein Gemüse geliefert und sie müssen sich nicht um Ersatz kümmern.

12. Wie und wo lagerst du dein Gemüse?

Kühlschrank, Regal im kühlen Raum.

13. Kennst du den Gemüseverwertungsdruck und was sind diesbezüglich deine Tricks?

Klar kennen wir den. Dann machen wir meist einen großen Eintopf.

Interview 3

ULRIKE AUS LEIPZIG,
SEIT 6 JAHREN BEI DER
KLEINEN BEETE

1. Seit wann bist du SoLawi-Mitglied und was motiviert dich dabei am meisten?

Wow, wenn ich da so durchzähle, bin ich schon seit 6 Jahren Teil der Kleinen Beete. Am meisten begeistert mich, dass die Kleine Beete ein Utopie-Projekt für mich ist.

2. Was ist dein Lieblingsgemüse der SoLawi?

Kohl, Kohl, Kohl ... egal ob Grünkohl, Schwarzkohl, Rotkohl, Blumenkohl, Rosenkohl, ... einfach lecker!

3. Wie viele Personen teilen sich mit dir das Gemüse?

Wir teilen uns einen Gemüseanteil als 4er-Wohngruppe.

"Der Acker ist ein toller Ort!"

4. Falls die SoLawi mit Bietrunden arbeitet: Wie entscheidest du dich für deinen finanziellen Beitrag in der Bietrunde?

Für die Bietrunde gibt es einen Richtwert, um einschätzen zu können, was ein Gemüseanteil im Durchschnitt kosten würde. Wir überlegen dann, ob wir auch mehr oder weniger geben können. In Hinblick auf gerechtere Verteilung ist es immer wieder spannend, sich mit Geld auseinanderzusetzen.

5. Wie gestaltet sich der Kontakt zu den anderen Mitgliedern?

Manche Mitglieder kenne ich schon seit vielen Jahren, andere eher flüchtig. Mit manchen treffe ich mich auch außerhalb der *Kleine Beete*. Auf jeden Fall habe ich schon tolle Menschen durch die *Kleine Beete* kennengelernt.

6. Hast du bestimmte Aufgaben in der SoLawi übernommen?

Mit den Jahren habe ich immer mehr Verantwortung übernommen. Zurzeit kümmerge ich mich vor allem um bürokratische Verwaltung und bin weniger auf dem Feld.

7. Warst du schon mal auf dem Acker? Wenn nein, warum nicht?

Der Acker ist ein toller Ort! Gerade im Frühling, wenn alles anfängt zu blühen, Insekten herumschwirren und die Sonne auf die Haut scheint. Außerdem mag ich den Herbst, denn da kann so viel Gemüse geerntet werden.

8. Wie weit ist die Abholstation von deinem Zuhause entfernt?

Die Abholstation ist zwei Straßen von meinem Wohnort entfernt.

9. Wie transportierst du das Gemüse?

Ich komme mit dem Rad und Rucksack, um mir die Taschen mit Gemüse vollzuschlagen.

10. Wie organisierst du dich, wenn du im Urlaub bist oder das Gemüse selbst nicht abholen kannst?

Wenn ich mal selber nicht abholen kann, frage ich entweder ein anderes Mitglied, ob es mein Gemüse abholen kann, sodass ich es später dort hole. Oder ich verschenke es an Freund:innen.

11. Wie und wo lagerst du dein Gemüse?

Das Gemüse lagern wir in der Küche und z. T. an kühlen Orten. Das Gemüse ist meist nach einer Woche aufgegessen.

12. Kennst du den Gemüseverwertungsdruck und was sind diesbezüglich deine Tricks?

Hunger habe ich sowieso täglich, mir fehlt aber manchmal die Zeit zum Kochen. Aber dann esse ich das Gemüse auch mal roh, denn z. B. Möhren, Rote Beete oder Rotkohl müssen ja nicht gekocht werden und schmecken als Salat oder auf dem Brot auch sehr gut.

Interview 4

MARCUS AUS TAUCHA,
SEIT 6 JAHREN BEI EINER SOLAWI,
MITTLERWEILE BEI DER
GEMÜSEKOOPERATIVE ROTE BEETE EG

1. Seit wann bist du SoLawi-Mitglied und was motiviert dich dabei am meisten?

In einer SoLawi bin ich schon seit etwa 6 Jahren. Zunächst in Dresden beim Schellehof und mit meinem Umzug nach Taucha sind wir dann zur Roten Beete gewechselt. Zunächst hat uns der lokale Bezug überzeugt, mitzumachen; aber auch, dass es eine andere Art des Wirtschaftens ist. Daher war für uns klar, dass wir uns mit dem Umzug nach Taucha nach einer anderen SoLawi umschauchen. Mit der Roten Beete sind wir nun sehr glücklich, weil ein Teil unserer Lebensmittel nun quasi nebenan hergestellt wird. Wir kennen die Gärtner:innen und ich bin gerne auf dem Hof mit meinen Kindern. Mein Sohn ist seitdem begeisterter Traktorfahrer. Da wir uns bereits vor



unserem Umzug nach einer SoLawi umgeschaut haben, war die Rote Beete für uns der erste Ankerpunkt. Wir sind dadurch sehr schnell in Taucha angekommen und hatten sofort ein Netzwerk mit lauter wunderbaren Menschen.

4. Falls die SoLawi mit Bietrunden arbeitet: Wie entscheidest du dich für deinen finanziellen Beitrag in der Bietrunde?

Wir orientieren uns oft an zwei Dingen: wie viel haben wir im letzten Jahr gezahlt und wie hoch ist der Richtwert.

5. Wie gestaltet sich der Kontakt zu den anderen Mitgliedern?

Die Kontakte sind sehr unterschiedlich. Manchmal lerne ich andere Mitglieder auf dem Feld kennen und manchmal treffe ich Menschen, auf dem Feld, die ich von der Arbeit kenne und von denen ich nicht wusste, dass sie Mitglieder sind. Es gibt aber auch viele schöne Begegnungen in der Verteilstation oder auf dem Hof selbst, wenn wir dort das Gemüse abholen.

6. Hast du bestimmte Aufgaben in der SoLawi übernommen?

Nicht im Sinne einer verbindlichen Aufgabe, die ich jede Woche mache. Mein Lieblingsarbeitseinsatz ist es, das Gemüse auszufahren. Man kommt zu tollen Gesprächen mit den Gärtner:innen, die mit dabei sind, und in jeder Verteilstation lerne ich andere Mitglieder kennen oder treffe Bekannte. Außerdem kann ich als Kleinstädter dann die Gelegenheit nutzen und in Leipzig ein paar Erledigungen machen, wenn wir mal eine Pause einlegen (z. B. im Loseladen einzukaufen).

7. Warst du schon mal auf dem Acker? Wenn nein, warum nicht?

Schon sehr oft. Früher mit Kleinkind, jetzt mit kleinen Helfer:innen. Bei Regen aber eher alleine. ;)

"Hättet ihr gedacht, dass man Fenchel und Sellerie zu einer Suppe verarbeiten kann und dass das auch noch wirklich gut schmeckt?!"

2. Was ist dein Lieblingsgemüse der SoLawi?

Schwer, nur eines zu nennen. Spannend ist, dass man ein Gefühl für das Gemüse bekommt. Eine Möhre ist im Supermarkt ein Produkt, das ich kaufen kann. Bei einer SoLawi kann ich aber die Möhre „beobachten“, und zwar vom Ackereinsatz, wo wir z. B. die Möhren einlagern, über die erste Lieferung im Herbst bis zur letzten Lieferung im Mai. Spannend ist dabei, zu sehen, wie sich die gelieferten Möhren verändern. Eine Möhre, die im Mai geliefert wird, verarbeite ich dann oft anders, z. B. in einer Suppe oder geraspelt im Salat mit Apfelessig.

3. Wie viele Personen teilen sich mit dir das Gemüse?

Wir sind zu viert. Zwei kleine und zwei große Menschen.

8. An welche Momente deiner SoLawi-Mitgliedschaft erinnerst du dich besonders gerne?

Auch schwierig, es gibt viele. Beim Schellendorf nahe Dresden war es eine kleine Weltreise, anzukommen. Aber dort sind wir einmal mit dem Zelt über Nacht geblieben. Und es war schön, mit der Familie am Tisch zu sitzen und in der Sächsischen Schweiz zu übernachten. Bei der Roten Beete erinnere ich mich an viele tolle Momente. Die Partys sind gut!

9. Wie weit ist die Abholstation von deinem Zuhause entfernt?

Mit dem Fahrrad sind es 10 Minuten.

10. Wie transportierst du das Gemüse?

In mitgebrachten Taschen mit dem Fahrrad. Ich bringe mir immer ein paar gebrauchte Papierbeutel oder Baumwolltücher mit. Dann kann ich das Gemüse zu Hause gleich so in den Kühlschrank oder in eine Holzkiste packen.

11. Wie organisierst du dich, wenn du im Urlaub bist oder das Gemüse selbst nicht abholen kannst?

Eigentlich weiß ich das noch nicht. Früher haben viele Freundinnen und Verwandte von uns das Gemüse dann für sich abgeholt. Jetzt sind diese aber zu einem großen Teil selbst Mitglied von unterschiedlichen SoLawis. Mal schauen.

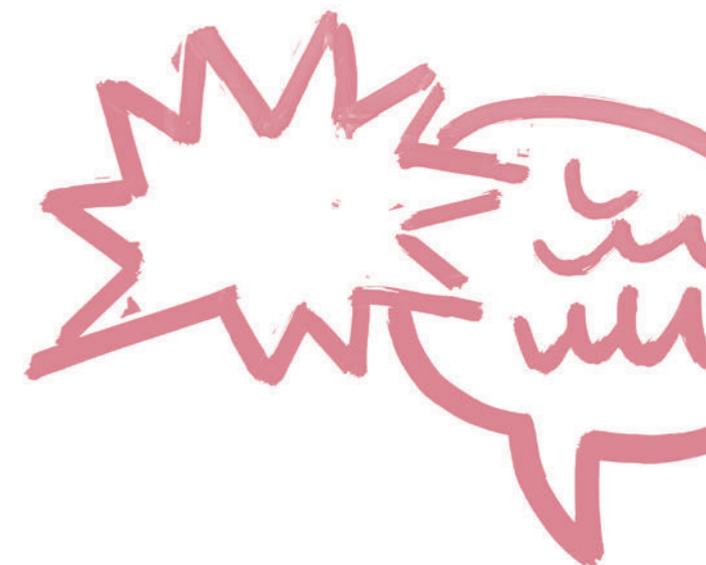
12. Wie und wo lagerst du dein Gemüse?

Im Kühlschrank, und wir haben eine Holzkiste, in der wir bestimmte Gemüsesorten lagern.

13. Kennst du den Gemüseverwertungsdruck und was sind diesbezüglich deine Tricks?

Total! War am Anfang ein bisschen Arbeit, sich da reinzufuchsen, aber es gibt viele Tricks. Die besten lernt man auf dem Acker, wenn man andere Mitglieder darauf anspricht. Hättet ihr gedacht, dass man Fenchel und Sellerie zu einer Suppe verarbeiten kann und dass das auch noch wirklich gut schmeckt?! Ich nicht.

Mittlerweile kochen wir viel ein oder machen Gemüse anderweitig haltbar. Indem wir w. B. Möhre und anderes klein raspeln und trocknen. Das ergibt ein tolles Würzpulver. Oder wir kochen am Abend der Lieferung einen großen Topf Kartoffelsuppe, den ich dann in Schraubgläsern zuziehe, im Kühlschrank lagere und über die kommenden Wochen esse.



GLOSSAR

SoLawi von A bis Z

Rund um das Engagement in SoLawi-Projekten schwirren viele Begriffe. Sie spiegeln die Bandbreite an Themen wider, die mit Solidarischer Landwirtschaft in Verbindung stehen. Neuen Mitgliedern, aber auch Alteingesessenen ist die Bedeutung mal mehr, mal weniger klar – daher nun zum Schluss ein Potpourri an Ideen, Konzepten, Tätigkeiten und Besonderheiten, die SoLawis ausmachen:

A

... wie Anteil

Die gesamte Ernte eines SoLawi-Betriebs wird unter den Mitgliedern aufgeteilt. Die Ernteanteile können meistens wöchentlich an der Hofstelle oder von dezentralen Verteilstationen (siehe V wie Verteilstation) abgeholt werden. Mitglieder können beim Beitritt zur SoLawi selbst entscheiden, ob sie einen oder mehrere Ernteanteile beziehen möchten. Meist kann mit einem Ernteanteil mehr als eine Person versorgt werden, auch abhängig von der Jahreszeit.

... wie Bietrunden

Dahinter verbirgt sich eine von mehreren Formen der solidarischen Beitragsgestaltung. Alle Mitglieder geben meist anonym ein Gebot nach Selbsteinschätzung für ihren monatlichen finanziellen Beitrag ab. Die Gebote werden dann zusammengezählt, aufs Jahr hochgerechnet und mit dem kalkulierten Jahresetat (siehe J wie Jahresetat) verglichen. Wenn der Betrag nicht zusammengekommen ist, wird die Runde wiederholt und für alle besteht die Möglichkeit, das Gebot zu erhöhen.

C

... wie Chips aus Grünkohl

Man nehme Grünkohlblätter, vermische sie mit Olivenöl, Salz und Lieblingsgewürzen und verteile sie auf einem Blech. Bei 130 °C werden sie nun im Ofen ca. 20 Minuten gebacken, bis sie knusprig sind. Das Kennenlernen neuer (Gemüse-)Sorten und das Experimentieren mit Rezepten gehört auch zum SoLawi-Alltag.

B

D

... wie Dienstleistung (eben nicht)

Das Produzieren von Lebensmitteln wird im Allgemeinen oft als Dienstleistung betrachtet. Bei den ca. 400 verschiedenen SoLawi-Betrieben in ganz Deutschland wird das allerdings nicht unbedingt so gesehen. Es kommt auf die Strukturen der SoLawi an. Einige wünschen sich eine Verantwortungsübernahme durch die Mitglieder in Form von Ackereinsätzen oder anderen ehrenamtlichen Beiträgen. Andere SoLawis machen ihre Arbeit auf dem Hof lieber allein und sehen das Solidarische vor allem in der Finanzierung des Betriebs.

... wie Einkochen

Kürbis, Karotten, Bohnen, Rote Beete, Gurken, Kohl, ... all das lässt sich recht einfach einkochen, einmachen und einwecken und somit länger haltbar machen. Eine gute Idee, um von der Sommerernte auch im Winter was zu haben und umgekehrt. Tipp: Mit einem Spritzer Zitronensaft im Wasser bleibt die helle Farbe bei hellem Gemüse erhalten. Genau so lohnt es sich, mal einen Fermentier-Workshop zu besuchen oder die Technik im Internet zu recherchieren.

E

F

... wie Fruchtfolge

Kartoffeln – Kohlrabi – Erbsen wäre zum Beispiel ein mögliches Aufeinanderfolgen von verschiedenen Gemüsesorten auf demselben Beet während einer Vegetationsperiode. Dieser Wechsel beugt Schäden wie zum Beispiel der Ausbreitung von Krankheiten oder dem Befall durch Schädlinge vor. Außerdem werden die im Boden enthaltenen Nährstoffe durch die verschiedenen Pflanzen unterschiedlich auf- und abgebaut. Die Fruchtfolge zählt somit zu den umweltschonenden Maßnahmen des Pflanzenschutzes.¹

... wie Gemüseverwertungsdruck

... oder auch englisch vegetable guilt kennt so gut wie jedes SoLawi-Mitglied: Im Winter ist es oft der Kohl, der einiges an Kreativität abverlangt, und in den Sommermonaten der frische Salat und Unmengen an Zucchini, die schnell verarbeitet werden wollen. Oft hilft es, sich in der Gruppe über Rezepte, Tipps und Tricks auszutauschen.

G

→ HINWEIS: NICHT ALLE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN TREFFEN AUF ALLE SOLAWI-PROJEKTE ZU

¹ <https://www.umweltbundesamt.de/pflanzenschutz-im-garten-startseite>

H

... wie Höfesterben

Die Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben, weil beispielsweise kein:e Nachfolger:in gefunden wird, ist ein großes Problem. Vor allem die Zahl kleiner Bauernhöfe geht drastisch zurück.² Solidarische Landwirtschaft, also die Umstellung auf eine Verantwortungsgemeinschaft kann helfen, die ansonsten existenzbedrohenden Umstände abzuwenden und somit kleinteilige Landwirtschaft nachhaltig zu ermöglichen.

... wie Insekten (im Gemüse)

Die kostenlose Eiweißbeilage! Wenn auf Pestizide verzichtet wird und große Gemüsewaschanlagen zu kostenintensiv sind, dann summt's, brummt's und krabbelt's nicht nur auf dem Acker, sondern hier und da auch mal im Kühlschrank. Dafür bleibt die Biodiversität erhalten, ohne die verschiedene Prozesse in der Natur nicht mehr funktionieren würden.

I

... wie Jahresetat

Die Aufstellung des Jahresetats ist ein wichtiges Werkzeug im Sinne der Transparenz (siehe T wie Transparenz) und der Planbarkeit. Darin enthalten sind alle Ausgaben des Betriebs: zum Beispiel für Personal, Saatgut, Pacht, Baumaterialien, Versicherungen, bestimmte Anschaffungen u. v. m. in einem Anbaujahr. Diese Kalkulation ist für alle Mitglieder einsehbar und wird bei einer Versammlung zu Saisonbeginn vorgestellt. In Projekten, die ein Bietrunde (siehe B wie Bietrunde) durchführen, wird der Jahresetat durch alle Ernteanteile (siehe A wie Anteil) geteilt, und somit der Durchschnittsbeitrag errechnet, an dem sich die Bietenden orientieren können.

J

... wie Klimaschutz

Die Art und Weise, wie wir derzeit unsere Lebensmittel erzeugen und wie wir uns ernähren, trägt weltweit zu einem Viertel der klimaschädlichen Gase bei.³ SoLaws versuchen, dem etwas entgegenzusetzen und zu mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft beizutragen: ökologische Anbaumethoden, Humusaufbau, kurze Wege, Änderungen der Essgewohnheiten, generellen Wertwandel.

K

L

... wie Lokale Versorgung

Die SoLaws im Delitzscher Land liefern ihre Lebensmittel in einem Umkreis von etwa 20 km. Der Großteil der Mitglieder kommt dabei entweder aus Taucha selbst oder aber vor allem aus Leipzig. Gern möchten die SoLaws auch Verbraucher:innen im Delitzscher Land versorgen. Dies ist allerdings abhängig von der Personenzahl, denn das Gemüse wird einmal pro Woche in eine Verteilstation geliefert. Die Anfahrt dorthin müsste sich also rechnerisch und aus Klimaschutzgründen lohnen. Lokale Lebensmittelversorgung ist daher weitestgehend abhängig von vorhandener Infrastruktur. Alternativ könnten sich Mitglieder auch abwechseln und das Gemüse am Hof für sich und weitere Personen abholen.

... wie Mulch

Er besteht aus zerkleinerten Pflanzen wie Rasenschnitt, Laub oder Rinde und wird z. B. von SoLaws als oberste Bodenschicht verwendet. Er spielt eine wichtige Rolle, wenn der Boden vor dem Austrocknen geschützt werden muss und dient somit der Einsparung von Wasser. Außerdem hält er auch unerwünschte Pflanzen und Tiere von der Kulturpflanze fern.⁴

M

N

... wie Naturschutz

Im Idealfall ermöglicht das SoLawi-Konzept den Produzierenden Freiräume für die Realisierung von Naturschutzziele wie z. B. der Erhöhung oder Erhaltung der Artenvielfalt von Beikräutern auf den Anbauflächen, der Integration sowie Pflege von Hecken und Sträuchern in die Landschaft oder dem Schaffen von Nistmöglichkeiten für bedrohte Vogel- und Nagetierarten.

... wie wie Partizipation

Neben guten Lebensmitteln ermöglichen SoLawi-Projekte jede Menge Gestaltungsspielraum und neue Erfahrungen. Das reicht je nach Projekt von der Teilnahme an Vollversammlungen über Mitbestimmung bei der Anbauplanung bis hin zu grundlegenden basisdemokratischen Entscheidungsstrukturen. Außerdem ist die Mitarbeit in Arbeitsgruppen wie Öffentlichkeitsarbeit-, IT- oder Rezepte-AGs und natürlich bei Arbeitseinsätzen auf dem Acker möglich und notwendig. Denn die Projekte leben auch vom Engagement ihrer Mitglieder.

P

² <https://www.boell.de/de/2018/12/20/agrar-atlas-daten-und-fakten-zur-eu-landwirtschaft>

³ <https://www.energie-klimaschutz.de/solidarische-landwirtschaft-und-klimaschutz/>

⁴ <https://relavisio.de/mulchgemuesebau/>

R

... wie Risikoverteilung

Charakteristisch für Solidarische Landwirtschaft ist es, dass ihre Mitglieder die Abnahme der Lebensmittel garantieren und die Ernte bzw. alles, was notwendig ist, um diese zu erzeugen, vorfinanzieren. Alle teilen sich damit auch das Risiko von Ernteausfällen und den Unwägbarkeiten in der Landwirtschaft.

... wie Selbstorganisiert

In den meisten SoLawi-Projekten werden bestimmte Aufgabenbereiche von den Mitgliedern getragen und selbständig organisiert. Beispielsweise wird die Ernte an selbstorganisierten Verteilstationen ausgegeben (siehe V wie Verteilstation). D.h. die Gruppe, die dort ihre Ernteanteile (siehe A wie Anteil) abholt, ist für die Suche nach geeigneten Orten, die Organisation der Ernteaussgabe sowie das Anstoßen von Gruppenprozessen zuständig. Und auch darüber hinaus gilt: Fehlt dir als SoLawi-Mitglied der Austausch von Rezepten für unbekanntes Gemüse oder hast du Lust, große Mengen Weißkohl zu Sauerkraut zu verarbeiten und an alle zu verteilen? Dann ist es an dir und den anderen Mitgliedern, das zu organisieren.

S

... wie Transparenz

Die meisten SoLaws bauen ihr Gemüse ökologisch an, lassen sich aber aus verschiedenen Gründen nicht zertifizieren. Das ist im Fall dieser besonderen Organisationsform auch nicht notwendig, denn in der Regel findet zwischen Gärtner:innen und Mitgliedern eine regelmäßige Kommunikation statt. Viele SoLaws schreiben wöchentliche E-Mails oder Newsletter, in welchen sie über die aktuellen Ereignisse auf dem Hof oder Acker informieren. Außerdem können Mitglieder den Hof besuchen und z. B. bei Ackereinsätzen die Produktionsweise selbst kennenlernen.

T

... wie Urlaubsvertretung suchen

Die meisten SoLaws liefern jede Woche, das ganze Jahr. Einige SoLaws bieten die Option an, eine bestimmte Anzahl von Lieferungen aussetzen, oft ist es jedoch nicht möglich, den Ernteanteil „abzubestellen“. Das hat den Vorteil, dass die Abnahmesicherheit für die Produzierenden auch in Urlaubs- und Ferienzeiten gewährleistet wird. Zudem freuen sich andere Mitglieder bzw. Freund:innen und Bekannte oft über Gemüse, welches man selbst nicht abholen kann, und genauso bekommt man auch mal mehr ab, wenn andere verhindert sind.

U

V

... wie Verteilstation

Die Verteilstationen, die in anderen SoLaws auch Depots genannt werden, sind sehr wichtige Orte in SoLawi-Projekten, denn hier wird das Gemüse an die Mitglieder verteilt. Im Idealfall sind sie daher auch Orte der Begegnung und des Austauschs. Meistens wird das Gemüse durch die Gärtner:innen oder andere Mitarbeitende oder Helfer:innen einmal pro Woche in die Verteilstationen gefahren. Die Liefermenge orientiert sich an den pro Station vorhandenen Mitgliedern und den entsprechenden Ernteanteilen. Nach dem Abliefern kümmern sich die hier abholenden Mitglieder selbst um die Verteilung. Entweder wird das Gemüse auf Vertrauensbasis selbst eigenständig aus den Kisten entnommen oder Mitglieder teilen die Lieferung in gleich große Mengen für alle ein.

... wie Wiegen

Die Aufteilung der Ernte ist z. B. so organisiert, dass sich jedes Mitglied den eigenen Anteil abzählt bzw. abwägt und in mitgebrachte Behälter packt. An der Verteilstation liegt eine Liste aus, die für jedes Erntegut eine Stückzahl oder das Gewicht pro Anteil angibt. Daher sind viele Verteilstationen mit einer Waage ausgestattet, und dort gehört das Wiegen zur wöchentlichen Abholung dazu. Manche kommunizieren die Mengenangaben aber auch über Angaben wie „drei Hand voll“ oder Ähnliches, was noch mehr Vertrauen und Rücksichtnahme einfordert, das Abholen aber auch erleichtert.

W

Z

... wie Zusammen

Zusammen is(s)t man weniger allein. Ein Anliegen von SoLawi-Projekten ist die Herstellung von persönlichen Kontakten und Beziehungen unter den Mitgliedern und vor allem auch zwischen Konsument:innen und Produzierenden. Dies ermöglicht eine umfassende Kommunikation und fördert die Solidarität. Zum Beispiel werden in einigen SoLaws, je nach Rechtsform, wichtige Entscheidungen mit allen Mitgliedern zusammen getroffen. Manchmal wird zusammen ein Hoffest oder eine wichtige Besprechung organisiert. Auch machen Ackereinsätze zu zweit viel Spaß.

LINKS UND HINWEISE

PROJEKTE DER SOLIDARISCHEN LANDWIRTSCHAFT IM DELITZSCHER LAND

Ackerilla eG in Taucha OT Sehlis
→ www.ackerilla.de

Gemüsekooperative Rote Beete eG in Taucha OT Sehlis → www.rotebeete.org

Kleine Beete e.V. in Taucha OT Sehlis
→ www.kleinebeete.de

KoLa Leipzig eG in Taucha
→ www.kolaleipzig.de

Sterngartenodysee in Taucha (und Berlin)
→ www.sterngartenodyssee.de

WEITERE SOLAWIS IN DER UMGEBUNG VON LEIPZIG

VegUtopia e.V. → www.vegutopia.de

Allerlei – Solidarische Landwirtschaft Leipzig e.V. → solawiallerlei.wordpress.com

SOLAWI-VERNETZUNG LOKAL UND BUNDESWEIT

AG SoLawi des Leipziger Ernährungsrat e.V.
→ www.ernaehrungsrat-leipzig.org/mitmachen/ag-solawi/

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.
→ www.solidarische-landwirtschaft.org

Netzwerk der SoLaWi-Genossenschaften
→ www.solawi-genossenschaften.net

AKTEUR:INNEN UND INITIATIVEN AUS DEM DELITZSCHER LAND

Delitzscher Land e.V.
→ www.delitzscherland.de

Ernährungsrat Leipzig e.V.
→ www.ernaehrungsrat-leipzig.org

Natürlich.Frisch.Nordsächsisch – Landwirtschaft in Nordsachsen
→ www.landwirtschaft-nordsachsen.de

REGIONALES.SACHSEN.DE – Das Regionalportal
→ www.regionales.sachsen.de

Projekt WERTvoll
→ www.wertvoll.stoffstrom.org

WEITERE NETZWERKE UND INITIATIVEN AUS DEM BEREICH ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

AbL – Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. → www.abl-ev.de

Aktion Agrar → www.aktion-agrar.de

Gemeinschaftsgetragenes Wirtschaften – CSX
→ gemeinschaftsgetragen.de

Forschungsprojekt Nascent
→ www.nascent-transformativ.de

Open Source Seeds
→ www.opensourceseeds.org

Wir haben Agrarindustrie satt!
→ www.wir-haben-es-satt.de

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
→ www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:IN UND V.S.I.D.P.

Allmende Taucha e.V.
Leipziger Str. 12, 04425 Taucha
Vorstand:
Niels Horstrup & Nadine Mc Neil
Vereinsregisternummer:
VR6726 Amtsgericht Leipzig

GESTALTUNG

Hannes Hirche

FOTOS

Nora Börding

LEKTORAT UND KORREKTORAT

Maria Ewald

DRUCK UND BINDUNG

OKTOBERDRUCK GmbH
Grenzgrabenstraße 4, 13053 Berlin
Gedruckt auf Recyclingpapier.

MITARBEIT UND UNTERSTÜTZUNG

Mitarbeiter:innen und Mitglieder von
Allerlei – Solidarische Landwirtschaft Leipzig e.V.
Ackerilla eG
Kleine Beete e.V.
KoLa Leipzig eG
Gemüsekooperative Rote Beete eG
Sterngartenodysee mit den
Unterbetrieben Gemüsebau Maria Bienert
und Apfelsternwarte
VegUtopia e.V.

VERÖFFENTLICHUNGSDATUM

digital im September 2022
gedruckt im August 2022
Stand der Informationen von Mai 2022

© Allmende Taucha e.V.

Die Broschüre ist im Rahmen des folgenden LEADER-Projektes entstanden:

„Projektmanagement zur Vernetzung regionaler Direktvermarktender und solidarischer Landwirtschaft mit KonsumentInnen im LEADER-Gebiet Delitzscher Land“.

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.





Im Delitzscher Land [...] gibt es eine deutschlandweit einzigartige Ballung an SoLawi-Projekten. [...] Einer Schätzung zufolge versorgen sie zusammen ca. 3000 Menschen.

